

Zeitschrift:	Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali
Herausgeber:	Schweizerischer Zivilschutzverband
Band:	52 (2005)
Heft:	6
Artikel:	Geröll und Schlamm im Städtli
Autor:	Henning, Gunnar
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-370225

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER ZIVILSCHUTZ IN WEESEN IM EINSATZ

Geröll und Schlamm im Städtli



Hochwassereindrücke: Ruhe herrscht...

FOTOS: ZVG

Die Unwetter vom 21. August 2005 zogen das Städtchen Weesen am unteren Ufer des Walensees in beträchtlichem Masse in Mitleidenschaft. Rasche Hilfe brachte die Regionale Zivilschutzorganisation St.Gallen (RZSO).

GUNNAR HENNING

Die örtlichen Verwaltungs- und Einsatzorgane ersuchten am Dienstag, 23. August, um Hilfe bei den kantonalen Behörden. Der Einrückungsbefehl für die RZSO St.Gallen kam am selben Tag um 15 Uhr 28, worauf 42 Zivilschutzangehörige auf den 24. August, 5.30 Uhr, aufgeboten wurden. Für uns im Lagezug war dies der erste Nothilfeinsatz.

Insgesamt standen dem 10-köpfigen örtlichen Einsatzpersonal 12 Personen der Feuerwehr Buchs (inkl. Chemiewehr) und 43 Personen der RZSO St.Gallen, nämlich 35 Pioniere und 7 Stabsassistenten, zur Seite. Die Hauptaufgabe des Lagezuges bestand darin, die Leitung des Zivilschutzes in organisatorischen und administrativen Belangen zu unterstützen. Als erste Tätigkeit wurde eine gründliche Ist-Analyse der Schäden erstellt.

Bei einem Rundgang durch Weesen wurde uns das Ausmass an Zerstörung erst richtig ersichtlich. Nach einem Briefing der örtlichen

Katastrophenleitung erarbeiteten wir eine Lagekarte des Städtchens, in welcher die verschiedenen Auswirkungen von Schadeneignissen und Einsatzgruppen des Pionierzugs visualisiert und stets aktualisiert wurden. Aufgrund dieser Bestandesaufnahme war so gleich erkennbar, welche Schadenplätze prioritär zu behandeln waren. Weitere Aufgaben waren die Fotodokumentation von Schadenplätzen und meteorologische Beobachtungen.

Da sich die Lage des Hochwassers im Walensee positiv veränderte, konzentrierten wir unsere weiteren Tätigkeiten auf die Koordination von Einsatzpersonal, die Stellvertre-

Handarbeit ist gefragt!



tung der örtlichen Feuerwehr – insbesondere das Führen der Einsatzzentrale über 24 Stunden – und auf die Aufbereitung von Lösungsmöglichkeiten, wie die anstehenden Aufgaben bewältigt werden könnten.

Die Pioniergruppen beschäftigten sich mit der Ausräumung des zugeschütteten Kanals des Lauibachs und Aufräumarbeiten der meterhohen Aufschüttungen von Geröll, Kies und Schlamm im «Städtli» (Zentrum/Altstadt von Weesen). Trotz des ausdauernden Einsatzes unserer Pioniere wurde uns schnell bewusst, dass sich die gestellten Aufgaben nicht innerhalb dreier Tage lösen ließen, sondern dass noch tagelange weitere Anstrengungen gefordert sind. Wir sind sicher, dass wir durch unseren Einsatz in Weesen einen bedeutenden Beitrag zur Normalisierung der Situation beitragen konnten. Es war für uns alle interessant und motivierend, dass in den Wiederholungskursen Gelernte in die Tat umzusetzen. □

Fragen an Werner Signer, Pionier

Welches war die Haupttätigkeit eurer Pioniergruppe?

Wir waren hauptsächlich mit Schaufeln und Pickeln im Lauibach sowie oberhalb des Dorfes beschäftigt. Auch mit Baggern waren wir im Einsatz. Ich als Landwirt bin körperliche Tätigkeiten dieser Art gewohnt.

Was hat dir am besten gefallen?

Toll war, dass wir in Weesen eine sinnvolle Arbeit verrichten konnten, bei welcher die Bevölkerung auch einen direkten Nutzen hat. Primär ging es darum, dass der Kanal des Lauibach von Kies, Geröll und Schlamm befreit wird. Weiter mussten in den Strassen und Gassen Geröll und Kies entfernt werden. Damit künftig keine solchen Situationen mehr passieren können, gilt es, nachhaltige Lösungen einzuleiten. Die Reaktionen der Bevölkerung auf unsere Arbeit waren durchwegs sehr positiv. Ich hatte stets das Gefühl, dass unsere Arbeit sehr geschätzt wurde und willkommen war. Dies zeigte sich auch darin, dass wir Kaffee und Kuchen von Bewohnern von Weesen bekamen.